

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratensätze: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere der Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Hauptmann erster Classe des Ruhestandes Johann Stingl den Adelstand mit dem Prädicate **B á r f a l v a** allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. August d. J. allergnädigt zu gestatten geruht, dass dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Statthalterei-rathe Johann Ritter Miesl von Zeileissen in Prag anlässlich der über sein Ansuchen erfolgten Ver- setzung in den dauernden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vielfährigen treuen und ausgezeichneten Dienstleistung befanntgegeben werde.

## Nichtämlicher Theil.

### Ungarn.

Budapest, 31. August.

Mit dem Tode Tréforts ist nunmehr das dritte Portefeuille vacant geworden, und werden jetzt drei der wichtigsten Ministerien, das des Innern, der Finanzen und jenes für Cultus und Unterricht, von provisorischen Ministern geleitet, da bekanntlich nach dem Rück- tritt des Grafen Julius Szapary vom Finanzmini- sterium Herr v. Tisza die Leitung des Ministeriums des Innern niederlegte und die des Finanzministeriums provisorisch übernahm. Seither werden vor und nach jeder Budgetdebatte die verschiedensten Combinationen über den zukünftigen Finanzminister gemacht, und immer wieder ist es Herr v. Tisza, der sich der Mühe unterziehen muss, die Deficite vor dem Hause und vor dem Lande zu beschönigen und als unvermeidlich zu entschuldigen.

Wenn nicht alles trägt, werden wir auch das nächste Exposé über die Finanzlage des Landes von Herrn v. Tisza zu hören bekommen, und zwar umso eher, da er bis dorthin genug zu thun haben wird, um für die anderen zwei erledigten Portefeuilles Männer zu gewinnen, die dem Lande wie dem Parlamente

## Feuilleton.

### Die Dolinen bei Planina.

Von I. I. Forstassistenten Wilhelm Putia.

#### III.

Nabe an der Straße, welche vom Schlosse Haas- berg zu den Fürst Windisch-Gracch-Höhlen nach Sanct Gantian in den Haasberger Forsten hinausführt, ge- wahrt man nach kaum erreichter Anhöhe des Hügel- zuges rechter Hand einen enormen Abgrund mit seinen lichtgrauen Steilwänden aus dem Walddickicht herüber- leuchten. Es ist dies die sogenannte Velika Kolesnivka oder der große Felsstrichter zum Unterschiede von der Mala Kolesnivka oder dem kleinen Felsstrichter, wel- cher anderseits fast drei Kilometer weit oberhalb Pla- nina, hart an der Reichsstraße nach Adelsberg, ge- legen ist.

Sowie dieser letztere Höhleneinsturz den unter- irdischen Lauf der Poik von Adelsberg gegen Planina verbarricadirt hat, was nunmehr geodätisch erwiesen ist, auf die gleiche Weise dürfte das Blockmateriale in der Tiefe des erstgenannten großen Felsstrichters den unterirdischen Lauf der Zirknitzer Wasser gegen das Mühlthal zum Theile verrammelt haben. Neben diesen sehenswürdigsten Objecten, welche durch die Großartig- keit ihrer Dimensionen und durch ihre unvergleichlich pittoreske Scenerie auf jeden Besucher einen überwäl- tigenden Eindruck zu üben geeignet sind, gibt es in den kleineren und größeren Entfernungen vom Südrande des Planinaathales im Dunkel der schattigen Tannen- forste eine Menge von Abgründen und Felsstrichtern, welche über den Zuflusshöhlen der Adelsberger und Zirknitzer Wasser situiert erscheinen.

gleich genehm und geeignet sind, die zu übernehmenden Pflichten zu Nutzen und Frommen des Landes zu er- füllen. Denn es ist nicht gut denkbar, dass der Mini- sterpräsident mit einem so unvollzähligen Cabinet lange die Geschicke des Landes leiten wolle, und es ist gewiss, dass er nur solchen Männern die zu vergebenden Porte- feuille anvertrauen kann, die den obigen Bedingungen voll und ganz entsprechen. Bei einem parlamentarisch so geschulten Volke, wie es die Ungarn sind, sollte man wohl glauben, dass nur der embarras de richesse die so lange erwartete Ergänzung des Cabinetts ver- zögert. Leider ist dem aber nicht so. Schon bei der Ernennung des letzten Ministers musste der Minister- präsident es auf einen Versuch ankommen lassen und seither konnte er trotz eifrigsten Suchens auch nicht einmal eine zu einem ähnlichen Versuche passende Per- sönlichkeit finden. Baron Orczy erklärt bei jeder Ge- legenheit, dass er der interimistischen Leitung der inne- ren Angelegenheiten satt sei, und trotzdem muss er in Ermangelung eines Ersatzmannes auch weiter auf die- sem Posten ausharren. Dies scheint auf seine Collegen abschreckend einzuwirken, und wohl deshalb sträubt sich Graf Széchényi, dem die Vertretung des Cultusministers nach der Anciennität zuläme, dieselbe zu übernehmen.

Bei der bekannten Energie des Herrn v. Tisza kann nur in dem gänzlichen Mangel an geeigneten Persönlichkeiten, an ernstern Ministercandidaten, bezie- hungsweise an Bewerbern um diese verantwortungs- schweren Aemter, die Ursache dieser mißlichen Zustände gesucht werden, da der Ministerpräsident, wenn er solche gefunden hätte, gewiss keinen Augenblick zögern würde, das eine oder das andere Portefeuille zu vergeben, um, wenn auch nicht seine eigene Verantwortung zu ver- mindern, so doch um die Fachminister gänzlich ihren eigenen Agenden zurückzugeben. Am auffallendsten zeigte sich dies in den letzten Tagen, wo der Tod Tréforts die schon seit Monaten latente Frage seines Nachfolgers zu einer offenen machte. Es gibt kaum einen nennens- werten Staatsmann unter den zahlreichen Anhängern der Regierung, der nicht in Combination gezogen worden wäre, und dennoch sind wir heute noch nicht einmal so weit, dass bezüglich der Vertretung officiell eine Entscheidung hätte getroffen werden können. Ladis- laus Szöghényi, die Grafen August Bichy, Julius und Géza Szapary, Albin Csáky und — the last but not

the least — der jetzt die Geschäfte des Ministeriums factisch leitende Staats-Secretär Berzeviczy, sie alle tauchen nacheinander oder sogar zusammen als prä- sumptive Cultusminister auf, ohne aber, dass auch nur einer von ihnen für den Augenblick ernst zu nehmen wäre. Szöghényi wird in seiner jetzigen Stellung als unentbehrlich erklärt, die genannten Grafen haben keine Lust, und Berzeviczy wird als «zu jung» insolange außer Combination gelassen, als man hofft, einen von den Alten zur Uebernahme des Portefeuilles bewegen zu können.

Es ist wohl wahr, dass bei Besetzung des Mini- steriums für Cultus und Unterricht Rücksichten und Verhältnisse obwalten, welche diese zu einer besonders schwierigen machen, und dass überhaupt jetzt, nach der in den jüngsten Tagen mehr als je zutage getretenen Spannung zwischen dem Cultusministerium und dem Primas, bei der Wahl des Nachfolgers Tréforts der Umstand besonders vor Augen zu halten sein wird, ob dieser in einem etwa ausbrechenden Conflict die In- teressen des Staates zur gebührenden Geltung zu bringen oder — was allseitig viel lieber gesehen würde — in das Verhältnis zwischen Staat und Primas, ohne es auf das Aeußerste ankommen zu lassen, die nöthige Harmonie bringen könnte. Und wer den Primas von Ungarn, dessen Fähigkeit und Ausdauer kennt; wer es weiß, wie schwer er zu bewegen ist, auch nur ein Zota von dem aufzugeben, was er als sein, als der Kirche Recht anerkannt und proclamirt hat, der wird es auch einsehen, dass der neue Minister Herr der Situation sein müsse, um nur in dieser einen Frage den Kampf siegreich bestehen zu können.

Trotz alledem aber ist es kaum anzunehmen, dass Ungarn in der That an Staatsmännern, die all diesen Anforderungen gewachsen sind, so arm sein sollte, und da Herr von Tisza es während seines mehr als zehnjährigen Regimes immer verstanden hat, seinen Minister- collegen auch collegial entgegenzukommen und in keinem einzigen Falle durch seine persönlichen Eigenschaften auch nur einem derselben sein Amt verleidet hat, hoffen wir, dass er auch in diesem Falle, wenn er nur ernst- lich sucht und wenn die allgemeinen Verhältnisse sich einigermaßen ändern, den geeigneten Ersatz finden wird. Die Natur der Sache bringt es mit sich, dass dieses zuletzt erledigte Ministerium am wenigsten eine ein-

So ist weiterhin gegen Adelsberg, links von der Reichsstraße in der sogenannten Jurjera ograda, eine schachtförmig zutage liegende Höhle. Von dieser erzählt man sich, dass einstens ein Hund hinabgestürzt sei und nach vielen Tagen gänzlich abgemagert aus den Höhlengängen der sogenannten Presekana skala durch eine enge Felsklüft herausgekommen sein soll. Diese beiden unterirdischen Räume liegen mit ihren Oeffnungen obertags nur einige hundert Meter aus- einander. Eine Communication mag hier unterirdisch bestehen, doch sind die Felsklüfte durch die Trümmer- barricaden in der Tiefe und durch die mehrfachen Depressionen des oberirdischen Terrains derart ein- geengt, dass eine Passage von einer Seite zur anderen äußerst schwer erreicht werden könnte.

Erwähnenswert ist noch die sogenannte Jelenova jama, welche unweit von dem aus alter Zeit be- kannten «Räubercommando» unterhalb der Straße gegen Mannitz gelegen ist. Dieselbe trägt ihren Namen seit einer Begebenheit, als gelegentlich einer Treibjagd vor fünfzig Jahren ein von der Meute verfolgter Hirsch in die schachtförmige Höhlenmündung 15 Meter tief hinabgestürzt ist und auf diese Weise durch den Ab- sturz an den Steintrümmern in der Tiefe verendete. Das Trümmermateriale, welches den ganzen Boden der sich weiter an diesen Naturschacht anschließenden Höhlentammer mächtig hoch überlagert, ist hier nun in einer solchen Mächtigkeit vorhanden, dass jede weitere Communication nach der Tiefe verrammelt erscheint.

Derartige, von Natur aus vorhandene Fanggruben, welche dem flüchtigen Gethier des Waldes nicht selten verhängnisvoll werden, gibt es unter dem früher an- geführten Namen «brezdno», bodenloser Abgrund, gar viele. Interessant sind manche Beobachtungen, welche in neuester Zeit mit Hundten bei zufälligen Ereignissen

in dieser Beziehung gemacht wurden. Einmal hatte ich selbst Gelegenheit, zu sehen, wie scheu der anhänglichste Jagdhund die Mundöffnung einer solchen Schachthöhle im weiten Bogen umkreiste, während sein Herr am Steilrande des Abgrundes postiert war und durch alle möglichen Versuche den «Sector» in die Nähe bringen wollte. Alles blieb vergeblich.

Einen anderen Fall erzählte mir der fürstlich Windisch-Gracch'sche Güterdirector und Jagdleiter Herr Franz Reizmüller zu Haasberg bei Planina. Nach- folgend ist in Kürze dieser Vorfall wiedergegeben. Während einer vor wenigen Jahren in der Nähe der Dolga dolina abgehaltenen Rehjagd mit Hilfe von Brackhunden hörte die Jagdgesellschaft einen der besten Finder gar prächtig mitten im Triebe «Laut geben». Plötzlich verstummte das helle «Geläute» der Jagd, kaum einige hundert Schritte vor der Schützenlinie, ohne dass ein Wild, noch ein Hund durch die Linie durchgebrochen wäre. Der Trieb gieng aber trotzdem noch lange weiter und war mit ansehnlicher Strecke zu Ende. Das Horn des Brackierers brachte nun nach und nach alle Hunde an die Kuppel, bis auf jenen sicheren Pfadfinder. Auch das fortgesetzte Hornsignal der beendeten Jagd vermochte nicht den verschwundenen Brackhund herbeizulocken. Als aber auch am nächsten Morgen der vermisste «Pošleju» sich nicht bei dem Hundelotter einstellte, wurde auf Anordnung des terraintundigen Herrn Jagdleiters auf Suche aus- geschickt. Nach kurzer Streifung in der Nähe der Localität, wo der Vermisste am Jagdtage noch laut- gebend gehört wurde, fanden die Leute im Dickicht einen tiefen Abgrund, aus welchem ein lebhaftes Winseln heranzünte. Vorsichtig näherten sich die Männer dem senkrechten Rande dieses Abgrundes und bemerkten in dem Halbdunkel des mehr als 20 Meter tiefen Natur-

fache Vertretung oder ein Provisorium verträgt. Eben jetzt, bei Beginn des Schuljahres, ist es dringend nöthig, daß die angeführte dieser Thatsache anschwellenden Agenden dieses Ministeriums in einem einheitlichen und jenen Intentionen entsprechenden Sinne erledigt werden, welche den zukünftigen Minister leiten werden, da er sonst für ein ganzes Jahr die Hände gebunden hätte. Der überwähnte Zwischenfall mit dem Primas muß in kürzester Zeit einem Ende zugeführt werden, und sowohl die Wichtigkeit der Frage selbst als auch die in Rede stehende Persönlichkeit läßt es nicht zu, daß dies durch einen anderen als durch den Fachminister geschehe.

Aber abgesehen von diesen für den Moment auf der Tagesordnung stehenden Fragen ist dieser Ressort solcher Natur, daß von Tag zu Tag wichtige principielle Fragen auftauchen, deren endgiltige Entscheidung keinen Aufschub duldet. Es ist daher wahrscheinlich, daß Drezy und Tisza noch lange die Portefeuilles des Innern und der Finanzen provisorisch innehaben werden, während das des Cultus- und Unterrichtsministeriums schon in «festen Händen» sein wird. Die Erklärung für das erstere Provisorium ist nämlich hauptsächlich darin zu finden, daß Tisza die inneren Angelegenheiten nicht aus der Hand lassen will und es sich vorbehält, sobald er einen Finanzminister gefunden, die Leitung derselben wieder zu übernehmen, was er aber, wenn ein Minister des Innern ernannt würde, nicht thun könnte.

Bei der heutigen Finanzlage, wenn sich die bezüglich des nächstjährigen Budgets mitgetheilten Daten bewahrheiten und die an die neuen Steuergesetze geknüpften Hoffnungen — welche als überaus bescheidene dargestellt werden — erfüllen oder wenn diese gar übertroffen werden sollten, kann bei friedlichen Zeitläuften in verhältnismäßig kurzer Zeit das Gleichgewicht im Staatshaushalte hergestellt oder wenigstens annähernd erreicht werden, und dann wird sich gewiß viel leichter ein Ersatz Tisza's im fauteuil des Finanzministers finden. Bis dorthin aber müssen wir uns nach den obigen Ausführungen auch weiterhin ins Provisorium fügen, da — wie die Erfahrung zeigt — niemand die Verantwortung für eine etwaige Verschlimmerung der finanziellen Verhältnisse übernehmen will, und wir müssen froh sein, wenn das zuletzt vacant gewordene Portefeuille nicht für lange einem bestimmten oder, wie es bisher der Fall, «einem der in Budapest anwesenden» Minister zur Last fällt, diesen in der Erledigung seiner Ressortaufgaben hemmt, und wenn die Verantwortung für all das, was in diesem, bei unseren confessionellen und nationalen Verhältnissen so wichtigen Ministerium geschieht, nicht eine illusorische bleibt.

Die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse sind es daher, von welchen in ultima analysi die je frühere Completierung unseres Cabinets abhängt, und wir haben doppelten Grund zu wünschen, daß dieselbe je früher erfolgen möge.

schachtes an einem schmalen Felsvorsprunge, fast zwölf Meter unter dem oberen Rande, den während der Jagd abgestürzten Hund in ängstlicher Stellung emporheulen. Bald wurde ein langes Seil herbeigebracht, und gegen guten Lohn wurde ein beherzter Mann hinabgelassen. Raum hatte derselbe in seiner sitzenden Haltung an dem festgeknebelten Seile die Tiefe erreicht, in welcher der verunglückte Brachhund gewesen ist, so war auch schon mit einem Sprunge der Hund auf seinem Schoße. Nun gab der hinabgeseilte Arbeiter das Zeichen zur Rückfahrt und erreichte nach einigen Minuten mit dem unbeschädigten, aber wolfs hungrigen Hunde den festen Boden obertags. Am bemerkenswertesten an dieser ganzen Begebenheit ist nun weiter, daß sich der Hund mit seinen Füßen derart an den Retter anklammerte, daß ihn derselbe während der ganzen Seilfahrt bis zur Oberfläche nicht zu halten brauchte und, oben angelangt, seinem Befreier winselnd und heulend Schritt auf Schritt nachfolgte.

Vorkommnisse von Abstürzen in solche Naturschächte dürften bei den Jagdthieren des Waldes nicht zu den Seltenheiten zählen. Denn ich fand während der zweijährigen Höhlenuntersuchungen hier und da ganze Lager von Knochen, Skelette von größerem und kleinerem Gethier des Waldes am Boden dieser natürlichen Wolfsgruben angehäuft. Lagern nun an der Oberfläche jener Schuttkegel in der Höhlentiefe die Reste von Thieren aus der historischen Zeit, so dürften auch in einzelnen dieser Schachthöhlen in tieferen Schichten ihrer Bodenüberlagerung sicher Knochenreste vorgeschichtlicher Thiere aufzufinden sein.

Wie ferner hervorgehoben werden muß, liegen nicht allein südwärts vom Kesseltale von Planina die prägnantesten Typen für die Theorie der Einstürze am Karstterrain, sondern es liegen hier zugleich die sehenswürdigsten Objecte der seltenen Thätigkeit der göttlichen Natur. Sowohl bereits bis zur Oberfläche durchgebildet,

### Politische Uebersicht.

(Zur Regelung der Sprachenfrage.) Die «Politik» beginnt mit einer Artikelserie aus der Feder eines «hervorragenden Rechtsgelehrten», die sich abermals mit der Regelung der Sprachenfrage beschäftigt. Der Autor hat das Thema des sogenannten Sprachenzwanges gewählt, von dem er sagt, daß es von manchem als die Hauptursache der Verbitterung der nationalen Parteien angesehen werde, während hinwiederum andere gerade von der Anordnung dieses Zwanges eine Ausgleichung der bestehenden Gegensätze erwarten. «An einen Sprachenzwang — heißt es in dem Artikel — denkt man vornehmlich in doppelter Hinsicht: einmal, indem man die Anforderungen vor Augen hat, welche in sprachlicher Hinsicht an diejenigen gestellt werden, welche öffentliche Ämter bekleiden sollen; das anderemal, indem man den Unterricht an öffentlichen Lehranstalten und die diesfalls sowohl in Ansehung der Unterrichtssprache als auch in Ansehung der Unterrichtsgegenstände bestehenden Einrichtungen der Betrachtung unterzieht. In der ersteren Hinsicht liegt es auf der Hand, daß jene Bestimmung, der zufolge die öffentlichen Ämter für alle Staatsbürger in gleichem Maße zugänglich sind, hier nicht in Betracht kommt, nachdem durch diese Bestimmung die Staatsverwaltung in der Statuierung jener Erfordernisse, die sie aus sachlichen Gründen für ein bestimmtes Amt aufzustellen für ersprießlich erachtet, durchaus nicht beschränkt ist. Daß die Frage der Qualification öffentlicher Beamten überhaupt vom Gesichtspunkte des Sprachenzwanges aufgefaßt werden konnte, findet in dem rein äußerlichen Umstande seine Erklärung, daß die Heranbildung eines entsprechenden Beamtenwachstums vielfach als eine der wichtigsten Aufgaben der höheren Unterrichtsanstalten angesehen wurde, daher man bestrebt war, an diesen Anstalten die Erwerbung aller jener Kenntnisse zu vermitteln, die den Bewerbern um Staatsämter vonnöthen sind. Sobald nun die bestehenden Gesetze eine bestimmte Einrichtung der öffentlichen Unterrichtsanstalten bedingen, wird man sofort dem Ansinnen begegnen, es mögen die an die Candidaten des Staatsdienstes gestellten Anforderungen derart modificiert werden, daß jenen, welche die betreffenden Lehranstalten mit Erfolg absolvierten, der Eintritt in den Staatsdienst ohne Erbringung eines weiteren Befähigungsnachweises ermöglicht werde. Auf ein derartiges Ansinnen kann aber eine vernünftige Verwaltung nicht eingehen; es ist Sache derjenigen, die in den Staatsdienst einzutreten wünschen, sich die hierzu erforderliche Qualification anzueignen, und es wäre im hohen Grade unbillig, die Interessen des Publicums, mit welchem der Beamte zu verkehren hat, oder die Anforderungen des Dienstes einer Einrichtung der öffentlichen Unterrichtsanstalten zu opfern, welche dem von einzelnen Bewerbern etwa irrtümlich vorausgesetzten Erfolge nicht entspricht. Die Misslichkeit eines sogenannten gelehrten Proletariats soll hierbei nicht verkannt werden; ein verkehrtes Beginnen wäre es jedoch, hier durch Herabsetzung der Anforderungen, die an die Candidaten des öffentlichen Dienstes gestellt werden, ab-

als auch noch verborgen in der Tiefe der unterhöhlten Gebirgsformation, befinden sich aber desgleichen gar viele solcher Naturwunder nördlich von Planina. Und hier sind wieder die großartigsten und interessantesten Formen des Systems der Höhlenbildung anzutreffen, welche jedoch andererseits durch die ewig wirkende Thätigkeit des abströmenden Wassers entstanden sind. Demnach findet man im Unterlaufe dieser großen Thalmulde eine successive stromabwärts fortschreitende Erweiterung derselben. Sehr reich ist in dieser Beziehung der Durchbruch des Unzflusses am Fuße des Lanski vrh, in der Nähe des Dolomithügels von Jakobowitz. Dort erscheint der Ringdamm zu der großen Doline Babin dol durchbrochen. Die Unz endete noch vor Jahrhunderterten eben am Fuße des Lanski vrh. Erst als die Unterspülung und Unterhöhlung des Trennungsbarens der dolomitischen Kasse nahe an der heutigen Ortschaft Jakobowitz erfolgt ist, fand der daselbst schon wasserarme Fluß seine Fortsetzung in einer gabligen Theilung nach zwei Hochwasserarmen gegen Norden in den früher genannten Babin dol. Einer von diesen Hochwasserarmen zieht gerade nordwärts und erreicht am Fuße der prallen Felswände Pod stenami sein sackförmiges Ende. Der andere zieht in Serpentin gegen Nordost und endigt in ähnlicher Weise wie der erstere, von den cavernösen Felswänden einige hundert Meter weit entfernt, in der unterhöhlten Situation Skolji lom.

Bemerkenswert für beide diese Flußarme ist eben das Unverkennbare ihres jüngeren Alters im Vergleiche zu der übrigen Strecke des Flußbettes der Unz. Erstens, die gablige Theilung der einstigen Höhlenbettes und zweitens die höheren Niveau-Noten im Vergleiche zu dem Punkte vor der erwähnten Theilung entsprechen vollständig dieser von mir aufgestellten Behauptung.

helfen zu wollen. Der richtige Weg wäre vielmehr umgekehrt in einer dem praktischen Bedürfnisse mehr entsprechenden Einrichtung der betreffenden Unterrichtsanstalten zu suchen.» Der Verfasser des Artikels beginnt sodann mit einer Untersuchung der sprachlichen Verhältnisse an den Unterrichtsanstalten. Ohne vorläufig zu bestimmten Vorschlägen zu gelangen und die Mittelschulen in den Bereich seiner Besprechung zu ziehen, meint er nur, es wäre bei der Schaffung der Staatsgrundgesetze, welche die Anwendung eines Zwanges zur Erlernung einer zweiten Landessprache ausschließen, naheliegend gewesen, zwischen der Volksschule einerseits und sämtlichen anderen Unterrichtsanstalten andererseits zu unterscheiden. Bezüglich der ersten finde die im Staatsgrundgesetze verfügte Ausschließung des Sprachenzwanges ganz unzweideutig Anwendung, was nun des näheren dargelegt wird, wobei jedoch der Verfasser des Artikels bemerkt, daß er die Vortheile, welche die Erlernung einer anderen Landessprache unter Umständen auch dem Volksschüler bieten könne, keinesfalls übersehe.

(Kaiserreise nach Kroatien.) Den bisherigen Dispositionen zufolge wird Se. Majestät der Kaiser am 12. September in Belovar eintreffen und an den am 13. und 14. September zwischen Belovar und Daruvar stattfindenden Manövern des 13. Corps theilnehmen. Die Ankunft in Kreuz erfolgt am 12ten September früh, von wo nach kurzer Pause die Reise nach Belovar weiter fortgesetzt wird. In der Begleitung Sr. Majestät werden sich der Prinz von Wales mit größerem Gefolge, dann die Herren Erzherzoge Kronprinz Rudolf, Otto, Wilhelm und Josef befinden.

(Arbeiter-Unfallversicherung.) Da sich die Regierung gegenwärtig mit der Durchführung des Gesetzes vom 28. December 1887, betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter, befaßt und der § 49 des erwähnten Gesetzes u. a. auch einen Versicherungsbeirath zur Unterstützung des Ministers des Innern bei der ihm nach diesem Gesetze vorbehaltenen Wirksamkeit vorsieht, schien es dem Präsidium der Wiener Handelskammer nothwendig, den Handelsminister zu ersuchen, bei der Wahl dieser Fachmänner für das Gebiet der Industrie, so weit dasselbe den Kammerbezirk umfaßt, der Kammer einen entsprechenden Einfluß einzuräumen, beziehungsweise erwirken zu wollen. Der Handelsminister hat in einer Audienz, welche Kammerpräsident Isbary bei ihm genommen, die Unterstützung der Kammer in dieser Angelegenheit zugesagt.

(Ablösung der Patronatsrechte.) Im Cultus- und Unterrichtsministerium wird an der Fertigstellung eines Gesetzes gearbeitet, welches eine Ablösung der Patronatsrechte bezweckt. Dieses Gesetz soll für den mittleren Grundbesitz, welchem das Patronatsrecht bei den damit verbundenen Pflichten, namentlich bezüglich der kirchlichen Baulast große Opfer auferlegt, eine Erleichterung herbeiführen.

(Consistorialrath Dr. Seda,) der gewesene Secretär des Fürstprimas Simor, ist in die Graner Aula zurückgekehrt. Die von den Blättern an seine Resignation geknüpften Vermuthungen haben sich also nunmehr als unberechtigt erwiesen.

(Die russisch-französischen Sympathien) haben wieder eine Gelegenheit zu demonstrativer Kundgebung erlangt. General Anenkov war vor einigen Tagen bei den Regatten in Saint-Balery Gegenstand einer sympathischen Kundgebung. Als der Erbauer der transaspischen Eisenbahn sich nach dem Bahnhofe begab, um nach Paris zurückzukehren, fand sich eine zahlreiche Menge sowie die städtische Musikkapelle mit einer russischen Fahne ein, um dem General ein Ständchen darzubringen. Der Unterpräfect von Abbeville und der Maire hießen Anenkov willkommen, und die Menge brachte Hochrufe auf Rußland aus. Der Finanzminister Peytral wohnte dieser Ovation im Eisenbahnwaggon bei und fuhr dann mit dem russischen General nach Paris zurück.

(Serbien.) Das Consistorium hielt Samstag eine Sitzung über die Ehe-Angelegenheit des Königinpaars ab und prüfte die Einwendungen der Königin. Auch das Ministerium berieth diese Angelegenheit. Den Gemeinden und Kirchen wurde officiell die Feier des Geburtstages der Königin Natalie am 7. September verboten.

(Die Manöver in Südrussland,) denen der Kaiser beizuwohnen wird, werden mit einer Probemobilisierung verknüpft sein. Die Reservisten von zwei Jahrgängen werden in sieben Provinzen einberufen werden, um eine Reservedivision Infanterie und eine Artillerie-Brigade zu bilden. Die Truppen sollen mit der Equipierung eines Feldzuges ausgestattet werden. Die Tüchtigkeit der Eisenbahnen in der Beförderung großer Truppenkörper soll ebenfalls geprüft werden.

(Die Zucker-Convention) wurde Freitag in London unterzeichnet. Mehrere Staaten, worunter Oesterreich-Ungarn, machten Vorbehalte bezüglich der Ausführung.

(Die türkische Regierung) hat von den Behörden in Albanien und Macedonien die Nachricht erhalten, daß der vermehrte Zwist zwischen Musel-

männern und Christen ernste Folgen nach sich ziehen muß, wenn gegen die Aufwiegler, die, zuweilen in der Verkleidung von Räubern, Ruhestörungen anzetteln, nicht kräftige Maßregeln ergriffen werden. Es sind daher, wie die *«Times»* melden, an die Civil- und Militärbehörden Befehle erlassen worden, gegen alle in diesen Provinzen thätigen Emisäre mit der äußersten Strenge zu verfahren.

(In Schweden) wird jetzt sehr lebhaft, namentlich unter der Arbeiterbevölkerung, für Einführung des allgemeinen Stimmrechtes agitiert. Eine Versammlung in Malmö, wenigstens 10.000 Personen, nahm eine gegen den Reichstag gerichtete Resolution an.

(Die Abessynier) nahmen wieder Keren ein und concentrierten daselbst eine starke Truppenmacht, um einer etwaigen Invasion der Italiener Widerstand zu leisten.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die griechisch-katholische Kirche in Bodrog-Szerdahely 200 fl.; für die römisch-katholische Gemeinde Bobollo, die griechisch-katholische Kirche in Bogdán-Sovárhely, die griechisch-orthodoxe rumänische Kirche in Formadia, die römisch-katholische Kirche in Fonyed, die römisch-katholische Kirche in Fernáb-Isadány, die römisch-katholische Schule in Nád, die griechisch-katholische Schule in D-Bencselló und die evangelische Kirche in Bazsecz je 100 fl.; ferner für die griechisch-katholische Kirche in Boziás, die evangelische Kirche in Gócs, die griechisch-katholische Kirche in Kósfatalu und die griechisch-katholische Schule in Magyar-Komját je 50 fl. zu spenden geruht.

(Gegen den Sklavenhandel.) Dem heftigsten Bekämpfer des Sklavenhandels Cardinal Lavigieri sind von holländischen Katholiken 280.000 Gulden behufs Verfolgung seiner Zwecke zugegangen. Die erste ihm in Brüssel zugegangene Gabe betrug 5000 Francs. Bis jetzt haben sich zwanzig junge Leute für die zur Bekämpfung des Sklavenhandels projectierte heilige Miliz gemeldet.

(Gräßlicher Tod.) Ein tragischer Fall ereignete sich an Bord des englischen Kriegsschiffes *«Carys»* fort im Mitteländischen Meere. Zwei Seeleute wurden wegen eines Vergehens gegen die Manneszucht in die Strafzelle gesteckt, und der Corporal der Wache sollte sie jede Stunde besuchen, um zu sehen, daß alles in Ordnung sei. Auf einer seiner Runden fand er den einen Gefangenen todt und den anderen in besinnungslosem Zustande vor. Die Bellen, in denen sie sich befanden, sind im heißesten Theile des Schiffes, in dichter Nähe der Maschinen und unter allen Verdecken gelegen. Die Matrosen waren erstickt.

(Julius Rosen) hat sein neuestes Stück, betitelt *«Weiße Mohren»*, den beiden Grazer Bühnen überlassen und wird dasselbe, vom Autor in Scene gesetzt, ehestens zur Aufführung gelangen.

(Esel-Flügel-Cholera.) Wie Berliner Blätter melden, ist die Esel-Flügel-Cholera in einer gegen neunhundert Stück zählenden Gänseherde in Betschau im Kreise Kalau ausgebrochen. Es sind bereits 400 Thiere der Seuche zum Opfer gefallen, aber auch der Tod der

noch lebenden Thiere, deren Fleisch ein röthliches Aussehen hat, steht zu erwarten. Der Genuß des Fleisches ist lebensgefährlich.

(Brand eines Forts.) Pariser Blättern wird aus Nizza gemeldet, daß das Fort *«de l'Anthon»*, welches in einer Höhe von 1800 Meter Nizza, das Küstengebiet und einen Theil Nord-Italiens beherrscht, am 27. v. M. nachts ein Raub der Flammen geworden ist. Die Gendarmerie hat zwölf piemontesische Arbeiter verhaftet, die bei dem Baue des Forts beschäftigt waren und die das Feuer gelegt haben sollen.

(Tod durch einen rostigen Nagel.) Aus Waidhofen an der Thaya wird geschrieben: Der hiesige Speibitzer Franz Hablik, ein kräftiger Mann von 51 Jahren, hatte sich am 28. v. M. beim Oeffnen der Stallthür den Finger an einem rostigen Nagel geritzt und starb am 1. September an Blutzersetzung. Der Verunglückte war eine im Waldviertel weit und breit bekannte und ob seines redlichen, offenen Wesens beliebte Persönlichkeit.

(Wildgänse in Californien.) Im Sacramentothale in Californien leiden die Weizenfelder durch die enormen Scharen von Wildgänsen, welche dieselben verwüsten, so daß die Farmer gezwungen sind, die Felder zu bewachen. Die Wildgänse erscheinen in Flügen von Hunderttausenden, so daß ein Flug 50 Acres (gleich 20 Hektaren) zu bedecken vermag.

(Kampf mit Schmugglern.) Am 27sten August abends fand an der Vidassoa ein Gefecht zwischen spanischen Zollwächtern und Schmugglern statt. Ein schwer beladenes Schiff mit geschmuggelten Waren wurde beschlagnahmt, mehrere Schmuggler wurden erschossen, andere ertranken, die übrigen wurden in das Gefängnis von Trun abgeführt.

(Der Nil.) Der Nil ist bei der diesjährigen Hochflut bedeutend unter seinem gewöhnlichen Wasserstande zurückgeblieben; bei Assuan um 4 Fuß. Man befürchtet infolge dessen einen bedeutenden Ernte-Ausfall in Egypten für das nächste Frühjahr.

(Begründete Ablehnung.) Ein Herr findet ein langes schwarzes Haar in der Suppe. *«Kellner, bringen Sie das zurück! Ich mag nur die Blondinen!»*

**Vocal- und Provinzial-Nachrichten.**

(Verbauung des Trebiza-Baches.) Wie man uns aus Ratschach in Oberkrain berichtet, werden die Trebiza-Waldbach-Verbauungsarbeiten eifrig fortgesetzt. Am 30. v. M. wurden die Verbauungsarbeiten durch Ihre Excellenzen die Herren Ackerbauminister Grafen Falkenhayn und den Präsidenten des Obersten Rechnungshofes Karl Grafen Hohenwart besichtigt. Bei der Brücke, welche im Orte Ratschach über den Trebiza-Waldbach führt, war von den Insassen der Ortschaft und den beim Baue Beschäftigten, welche von der Ankunft des Herrn Ackerbauministers erfahren hatten, aus Tannenreisig und Alpenblumen ein Bogen errichtet, an dem ein Willkommenspruch angebracht war. An dieser Stelle waren nun versammelt: Hofrath Salzer, Forstmeister Nikliß, Oberforstcommissär Rieder, Forstassistent Gattler, der greise Pfarrer Dremel, der Amtsleiter der Bezirkshauptmannschaft, Graf Margheri, der Gemeinde-Ausschuß von Ratschach, ferner die Schuljugend unter Leitung ihres Lehrers Kavalliar, außerdem die

meisten Insassen des Ortes. Um halb 10 Uhr trafen die Excellenzen, von Tarvis kommend, ein, und wurde ihre Ankunft durch Pöllerschüsse signalisiert. Nachdem die anwesenden Beamten und öffentlichen Functionäre durch Herrn Hofrath Salzer den Excellenzen vorgestellt worden waren, begrüßte Gemeinderath Rirchmayr den Herrn Ackerbauminister in kurzer Ansprache und brachte den Dank der Insassen der Ortschaft Ratschach für die Durchführung der Waldbachverbauung zum Ausdruck; ein weißgekleidetes Mädchen überreichte Sr. Excellenz ein aus Alpenblumen gebundenes Bouquet, welches freundlichst entgegengenommen wurde. Hierauf wurden die Waldbach-Verbauungsarbeiten, welche schon weit vorgeschritten sind, die Sträflingscolonie, welche beim Baue beschäftigt ist, sowie der Theil der Ortschaft, welcher am 28. April l. J. ein Raub der Flammen geworden war, besichtigt, worauf die Excellenzen nach erfolgter Verabschiedung nach Tarvis zurückfuhren.

(Todesfall.) Am 31. August starb in Laibach der k. k. Bezirkshauptmann a. D. Wilhelm Dollhoff im Alter von 63 Jahren. Der Verstorbene ward in Rudolfswert geboren, absolvierte die Gymnasialstudien in seiner Geburtsstadt, die juristischen an der Grazer Universität, und trat sodann bei der politischen Behörde in Krain in Verwendung. Lange Jahre als Regierungsssekretär bei der k. k. Landesregierung in Laibach thätig, wurde Dollhoff im Jahre 1875 zum Bezirkshauptmann in Gottschee ernannt, wo er sich allgemeiner Beliebtheit erfreute und ein reges Wirken im Interesse des Bezirkes entfaltete. Der Landgemeinden-Wahlbezirk Gottschee-Reinisch entsandte Dollhoff im Jahre 1878 als deutschen Candidaten in den krainischen Landtag, in welchem derselbe jedoch sehr gemäßig auftrat und sich auch der größten Achtung seiner slovenischen Landtags-Collegen erfreute. An dem gestern stattgefundenen Leichenbegängnisse nahm auch der Herr Landespräsident Baron Winkler theil.

(Holzindustrieschule in Laibach.) Bekanntlich tritt in Laibach mit Beginn des kommenden Schuljahres eine Fachschule für Holzindustrie ins Leben. Mit der Leitung derselben wurde Herr Johann Subic betraut. Nachdem derselbe sich am k. k. technologischen Gewerbemuseum in Wien für seinen neuen Beruf ausgebildet und an mehreren Fachschulen über die Verhältnisse des gewerblichen Bildungswesens orientiert hat, wurde Herr Subic in definitiver Eigenschaft zum Lehrer, unter Einreichung in die neunte Rangklasse, ernannt und bis auf weiteres mit der Leitung der Fachschule für Holzindustrie sowie jener für Kunsttischlerei und Spizennäherei, deren Activierung gleichfalls demnächst stattfinden soll, betraut. Die übrigen an den beiden Fachschulen zu bestellenden Lehrer werden in Wälde ernannt werden. Als Werkmeister für Tischlerei wird der Holzindustrieschule der ehemalige Werkmeister an der Fachschule zu Hallstadt Herr Andreas Molnár zugewiesen. Als Lehrerin für Spizennäherei ist Frau Maria Slavka, welche bekanntlich die Fachschule für Kunsttischlerei in Wien absolviert hat, in Aussicht genommen. Beide Fachschulen werden in dem der krainischen Sparcasse gehörigen, ehemals Birantischen Hause am St. Jakobsplatz untergebracht werden.

(Personalmeldung.) Der Bezirksarzt in Stein, Herr Dr. Anton Binter, wurde zum ordentlichen Mitgliede des Landes-sanitätsrathes in Krain für die restliche Funktionsdauer dieses Fachrathes, d. i. bis zum 1. April 1889, ernannt.

das Bett derselben heran. Mary aber öffnete die Augen nicht

«Sie schläft fest, die Aermste!» bemerkte das Mädchen im Flüstertone, und Mary, die sich nur schlafend stellte, entnahm daraus, daß sich noch eine andere Person im Zimmer befinden mußte. Dieselbe war Frau Smith.

«Schläft sie? Das ist gut!» bemerkte die Haushälterin. «Ich habe mich heute wirklich zusammennehmen müssen, um fest zu bleiben; machte sie doch in mancher Hinsicht den Eindruck, als ob sie ganz vernünftig wäre.»

«Das ist es ja eben; sie scheint in vielen Dingen ganz vernünftig und hat nur so einzelne fixe Ideen. So zum Beispiel hält sie den Herrn Doctor für den eigenen Onkel und soll jetzt noch fest und davon überzeugt sein, daß sie ihren Vater in seltsamer Verkleidung im Garten auf der Besichtigung seines Bruders zu einer Zeit gesehen habe, in welcher jener, wie Briefe deutlich nachweisen, sich in Deutschland aufgehalten hat. Es ist unglaublich, wie vernünftig Wahnsinnige oftmals in vielen Dingen scheinen. Ich beklage Herrn von Roden, denn er hat das Fräulein so gern, daß einem wirklich das Herz weh thut, mit anzusehen, wie er betrübt ist.»

«Es ist wirklich bitter, daß ihm dieses nicht erspart bleiben konnte. Man sagt, sein Landsitz stände vereinsamt und er sei mit der Familie ins Ausland gereist. Er selbst findet aber nirgends Rast noch Ruhe, hat seine andern Kinder unter der Obhut der Erzieherin zurückgelassen und weilt wieder hier in der Nähe der Kranken.»

«Ob es wohl wirklich die Liebe zu dem jungen Grafen gewesen ist, welche sie um den Verstand ge-

bracht hat?» bemerkte Hanna. «Sie war stets so klug und lebhaft vor ihrer Verlobung. Kaum aber war der Hochzeitstag festgesetzt, so bemächtigten sich ihrer die verschiedenartigsten Wahngelüste.»

«Ja, sie quält sich mit den schrecklichsten Dingen; sie hat es sich in den Kopf gesetzt, daß es Sünde wäre, wenn sie den Grafen heiraten wollte, und deshalb löste sie die Verlobung, obwohl es ihr fast das Herz brach. Kein Wunder, daß Herr v. Roden trostlos ist. Ich finde, daß er ein höchst angenehmer, vornehmer und splendider Herr ist.»

«Das ist er auch; erst neulich hat er mir wieder ein Goldstück gegeben und bat mich dabei in den rührendsten Worten, ich möge mit seinem Liebling gut sein, wofür mir sicher der Segen des Himmels zutheil werden müsse!»

Mary entging kein Wort von allem, was die beiden Frauen sprachen, die nicht ahnten, welchen Sturm der Empörung ihre Mittheilungen in der Seele des jungen Mädchens, welches sie schlafend wähten, wachriefen.

Man hielt sie also für wahnsinnig!

Darin lag die Erklärung des Benehmens, welches die Dienerinnen sich ihr gegenüber herausgenommen hatten. Jetzt konnte ihr Vater gegen sie planen, was er wollte, jetzt hatte er vollkommen freies Spiel. Was würde jetzt geschehen, wenn er mit jenem Manne abermals zusammentraf, dem gegenüber einen Gewaltact auszuüben sie ihn in jener entsetzlichen Nacht verhindert hatte? Was konnte nicht bereits alles geschehen sein?

Frau Smith und Hanna setzten ihr Gespräch fort.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

**Die Bande des Blutes.**

Roman aus dem Englischen von **Max v. Weizenthurn.**

(44. Fortsetzung.)

«Ich will ihm jedenfalls gleich jetzt schreiben und auch an meine Schwestern. Wir können doch wie gewöhnlich im Garten spazieren gehen, Hanna?»

«D gewiß, gnädiges Fräulein. Der Arzt sagt jedesmal, wenn er hierher kommt, daß wir Sie spazieren führen und Sie sich so viel als möglich in freier Luft bewegen sollen.»

«Der Arzt? Er ist sehr lange nicht hier gewesen, Hanna.»

«Ich meine den Herrn, welchen Sie Onkel nennen, gnädiges Fräulein. Es ist ja einerlei, wie man ihn heißt. Sie und ich meinen doch denselben.»

Das junge Mädchen fühlte sich auf das peinlichste berührt. Onkel John hatte die Leute also glauben gemacht, daß er ein Arzt sei! Weshalb war das geschehen? Nur damit sie glauben sollten, sie befände sich in ärztlicher Behandlung? Oder weshalb sonst?

Der Tag dauerte Mary ungewöhnlich lang; sie verbrachte ihn in düsterem Grübeln und fühlte sich vollkommen erschöpft, als endlich die Uhr 11 schlug.

«Sie sehen sehr ermüdet aus,» bemerkte Hanna, indem sie das lange, prächtige Haar ihrer Gebieterin ordnete.

«Ich bin es auch,» entgegnete diese.

«Dann werden Sie hoffentlich gut schlafen.»

«Ich danke für den freundlichen Wunsch.»

Eine halbe Stunde später trat die Dienerin, welche unter dem Vorwande, daß ihre junge Herrin ihrer bedürfen könne, im selben Zimmer schlief, leise an

(Spende für das Rudolfinum.) Frau Baronin Antonia Codelli hat dem Landesmuseum Rudolfinum eine schöne zweihenkelige Vase, nach dem Muster eines griechischen Kraters, außen reich vergoldet, ein Erzeugnis der bestandenen Porzellanfabrik in Wien, gespendet, ferner eine Kaffeeschale nebst Untersatz mit dem Bilde des Michaelerplatzes und des Burgtheaters, einen Teller mit Aufzeichnung einer Landschaft, beide Stücke Altwien. Eine etwas größere Kaffeeschale mit dem Bilde des Kaisers Ferdinand als Kronprinz nebst Untersatz stammt aus der Fabrik Sevres.

(Veränderungen im Lehrstande.) Die Supplenten am Staatsgymnasium in Laibach Herren Josef Pichler und Dr. Oskar Grady wurden zu wirklichen Lehrern an dieser Anstalt ernannt. Ferner wurde der Professor am Staatsgymnasium in Rudolfs- wert Herr Anton Derganz dem Staatsgymnasium in Laibach zur Dienstleistung zugewiesen und der Professor am Staats-Untergymnasium in Gottschee Herr Valentin Ambrusch aus Dienstesrückichten an das Gymnasium zu Rudolfswert versetzt. An Stelle des Prof. Ambrusch kommt der Professor am Gymnasium in Kruman Herr Franz Dörfler nach Gottschee.

(Leichenbegängnis.) Gestern abends 5 Uhr fand das Leichenbegängnis des k. k. Oberlandesgerichtsrathes a. D. Dr. Ernst Edler von Lehmann unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung Laibachs statt. Den Leichenzug eröffnete die Fahne des katholischen Vereines, welcher die Waisenkinder des «Collegium Marianum» folgten. Von den zahlreichen Kranzspenden wurde der prachtvolle Kranz des k. k. Landesgerichtes Laibach mit schwarz-gelber Schleife vorangetragen. Dem mit Kränzen reich geschmückten Leichenwagen folgten nach den Anverwandten Landespräsident Baron Winkler, Landesgerichtspräsident Kocivar, kaiserlicher Rath Murnik, Bürgermeister Grasselli, Propst Dr. Jarc und zahlreiche Mitglieder des Domcapitels und des Clerus.

(Subventionen.) Der krainische Landesauschuß hat der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für die krainische Abtheilung der Reichs-Obstaustellung in Wien eine Unterstützung von 500 fl. und für die Landes-Obstaustellung in Laibach eine Subvention von 700 fl. bewilligt.

(Kaiserfeste im Boitscher Bezirke.) Anlässlich des 40jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers veranstalten die Gemeinden Birkniz und Planina, und zwar erstere am 16. September, letztere am 4. October, Festlichkeiten, deren Programm wir demnächst nachtragen werden.

(Herolde des Winters.) Raum, dass die Hundstage vorüber, haben sich schon die Vorboten eines baldigen Herbstes und Winters eingestellt. Die ersten Schwalbenzüge in Scharen von Tausenden dieser niedlichen Thiere haben bereits den Flug nach dem Süden angetreten. Bekanntlich ist hierzulande erst das Fest Mariä Geburt am 8. September der gewohnte Termin des Aufbruches der Schwalben. Da sie nun heuer früher die wärmeren Gegenden aufgesucht haben, schließt man daraus auf baldigen Eintritt kühler Witterung.

(Wählerversammlungen.) Der Reichsrathsabgeordnete Herr Wilhelm Pfeifer wird im Laufe dieser Woche mehrere Wählerversammlungen einberufen, um über seine Thätigkeit im Reichsrathe Bericht zu erstatten.

(Zum «Sokol»-Jubiläum.) Für das Wettturnen anlässlich des 25jährigen Jubiläums des hiesigen Turnvereines «Sokol» hat auch Herr Johann Wilhar einen wertvollen Preis gespendet.

(Die Leiche im Keller.) Wie man uns aus Brunnendorf mittheilt, unterhielt die 21jährige Grundbesitzerstochter Elisabeth Macel in Oberig ein Liebesverhältnis mit dem Sohne eines dortigen Grundbesizers, das nicht ohne Folgen blieb. Am 20. August genas Elisabeth Macel eines Knaben, ohne die Hilfe einer Hebamme in Anspruch genommen zu haben. Aus Furcht vor dem Familienvater, welcher das Mädchen wegen seines Fehltritts aus dem Hause zu jagen drohte, nahm die Großmutter das Kind, wickelte es in ein Leintuch und vergrub es im Keller. Ueber Anzeige der Hebamme Uršič nahm die Gendarmerie im Keller des Besitzers Macel eine Durchsuchung vor und fand thatsächlich die bereits in Verwesung befindliche Kindesleiche vor. Elisabeth Macel, welche angibt, dass das Kind todt zur Welt kam, wurde in das Inquisitionshaus des hiesigen Landesgerichtes eingeliefert.

(Todtschlag.) Wie man uns aus Ratschach berichtet, hat dortselbst am 27. v. M. der Schuhmacher Josef Kavalar seinen Schwager, den Besitzersohn Johann Kerstein, der ihn an einer weiteren Mißhandlung seiner Frau verhindern wollte, mit einem langen, spitzigen Messer einen Stich ober der linken Hüfte beigebracht. Kerstein ist tags darauf der erhaltenen Verletzung erlegen. Kavalar wurde dem Bezirksgerichte Kronau eingeliefert.

(Postalisches.) Das k. k. Handelsministerium hat die Errichtung einer postcombinirten Telegraphenstation in Lees bewilligt.

(Stadtpreis.) Der Gemeinderath von Gills hat über Ansuchen des dortigen Neuvvereines für das

am 30. September abzuhaltende Trabwettfahren einen Stadtpreis von 15 Ducaten gewidmet.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 2. September. Die Kaiserin von Rußland, der Thronfolger und Großfürstin Xenia reisten um 11 Uhr nachts von Gmunden ab und passierten um 6 Uhr früh Wien. Auf dem Nordbahnhofe waren mehrere Mitglieder der russischen Botschaft erschienen, es fand jedoch keinerlei Verkehr mit den hohen Reisenden statt. In Prerau, wo der Hofzug gegen 10 Uhr vormittags eintraf, erwartete das erzhertzogliche Paar Karl Ludwig denselben, begrüßte die Fürstlichkeiten herzlichst und verblieb bis zum Abgang des Zuges im Hofsalonwagen.

Wien, 2. September. Der Schützenfestzug hat heute unter Theilnahme des Bürgermeisters, einer Deputation des Gemeinderathes und unter dem Zudrange eines zahlreichen Publicums programmäßig stattgefunden. Das Rathhaus sowie die Häuser aller passierten Straßen waren mit Fahnen geschmückt. In der Hofburg nahm der Kronprinz in Vertretung des Kaisers die Huldigung der Schützen entgegen. Beim Festbankette im Prater brachte der Bürgermeister unter großer Begeisterung den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus.

Wien, 2. September. Der frühere Reichsraths- Abgeordnete und Eigenthümer der «Deutschen Zeitung», Dr. Reischauer, ist gestorben.

Gmunden, 1. September. Der Kaiser ist heute um halb 1 Uhr mittags zum Besuche der Kaiserin von Rußland hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom Großfürst-Thronfolger und dem Herzog von Cumberland, welche die österreichische Uniform trugen, empfangen. Se. Majestät trug die russische Uniform. Auf Schloß Cumberland empfing die Herzogin von Cumberland den Kaiser an der Hausflur. Die Kaiserin von Rußland gieng Sr. Majestät dem Kaiser an der Stiege entgegen. Se. Majestät besuchte hierauf auch die Prinzessin von Wales. Um 1 Uhr fand ein Diner bei den Fürstlichkeiten statt. Der Kaiser reiste um 3 Uhr nachmittags wieder von hier ab. Die Kaiserin von Rußland reist um 11 Uhr nachts von hier wieder ab. Der Kaiser wurde von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Pisef, 2. September. Der Kaiser ist um 5 Uhr morgens in Protivin angekommen und wurde vom Statthalter ehrfurchtsvollst empfangen. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache, welche der Kaiser huldvollst erwiderte. Se. Majestät wurde bei der Weiterfahrt von den Vereinen und einer zahlreichen Bevölkerung mit stürmischen Slava-Rufen begrüßt. In Pisef selbst war ein überaus festlicher, enthusiastischer Empfang seitens der ungeachtet des strömenden Regens von nah und fern herbeigeeilten, freudigst erregten Bevölkerung, deren loyaler Gesinnung der Bürgermeister durch eine Huldigungs-Ansprache in erhebender Weise Ausdruck gab.

Pisef, 2. September, abends. Infolge unaufhörlichen Regens und theilweiser Ueberschwemmung des Manöverfeldes mußte von der Durchführung der Manöver gänzlich abgesehen werden. Es finden nur Reuuen, und zwar am 3. September über die neunte, am 4. September über die neunzehnte Infanterie-Division statt. Morgen nachmittags findet ein Concurrenz-Schießenschießen der ersteren statt.

Toblach, 1. September. König Milan reist morgen mit dem Kronprinzen zu dreiwöchentlichem Curgebrauche nach Abbazia, später nach Gleichenberg. Auf der Reise nach Abbazia wird der König in Adelsberg Station machen, um die Grotte zu besichtigen.

Paris, 2. September. Der Marineminister sprach den Seemannern jeden kriegerischen Charakter ab, dieselben bezweckten bloß eine vollständig geglückte Erprobung der Bereitschaft. Frankreich wolle keinen Krieg, würde jedoch vor einer Kriegserklärung nicht zurückweichen. Floquet betonte die furchtlose Haltung der Republik gegen die innern Feinde.

Neapel, 2. September. In einem Theile der Pulverfabrik zu Scafati fand eine Explosion statt, bei welcher zwei Personen getödtet und drei verwundet wurden.

Sofia, 2. September. Verschiedene Ortschaften des Balkans und das Kloster Nilo sowie Belova werden noch immer von Briganten heimgesucht, da die Nähe der macedonischen Grenze den Briganten den Uebertritt erleichtert. Gestern wurden in der Richtung von Dubnica drei Personen gefangen.

### Verstorbene.

Den 31. August. Wilhelm Dollhoff, pens. k. k. Bezirks- hauptmann, 62 J., Polanastraße 6, Marasmus.

Den 2. September. Maria Naglić, Einwohnerin 64 J., Emonastraße 10, Lungentuberculose.

### In Spitalen:

Den 31. August. Raimund Spindler, Diurnist, 45 J., Leberentartung. — Theresia Kestel, Einwohnerin, 77 J., Marasmus senilis.

### Volkswirtschaftliches.

Laibach, 1. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide und 7 Wagen mit Holz. Durchschnitts-Preise.

	Mitt.		Mitt.			Mitt.		Mitt.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	5 85	7 27	Butter pr. Kilo	—	90				
Korn	4 39	5 60	Eier pr. Stück	—	2				
Gerste	3 90	4 75	Milch pr. Liter	—	8				
Haser	2 60	2 90	Rindfleisch pr. Kilo	—	56				
Halbfrucht	—	5 90	Kalbfleisch	—	50				
Heiden	4 55	5 25	Schweinefleisch	—	50				
Hirse	4 22	5 10	Schöpfenfleisch	—	32				
Kulturuz	5 85	5 53	Händel pr. Stück	—	35				
Erdäpfel 100 Kilo	2 32	—	Tauben	—	18				
Linzen pr. Hektolit.	12	—	Fen pr. M.-Ctr.	—	2 50				
Erbfen	13	—	Stroh	—	2 14				
Fisolen	11	—	Holz, hartes, pr. Klafter	—	6 40				
Rindschmalz Kilo	1	—	— weiches, »	—	4 20				
Schweinefchmalz »	—	70	Wein, roth, 100Lit.	—	—				
Speck, frisch, »	—	60	— weißer, »	—	30				
— geräuchert »	—	70							

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
	7 U. Mg.	739.3	14.3	D. schwach	bewölkt	42.50
	1. 2 » N.	737.5	15.8	D. schwach	Regen	Regen
	9 » Ab.	735.4	15.2	D. schwach	bewölkt	
	7 U. Mg.	732.8	14.4	ND. schwach	Regen	19.70
	2. 2 » N.	731.9	17.2	windstill	bewölkt	Regen
	9 » A.	732.5	13.8	ND. schwach	heiter	

Den 1. morgens nach 3 Uhr Gewitter mit Regen, bis gegen 7 Uhr anhaltend; tagsüber bewölkt, nach 5 Uhr entseertes Gewitter in SW. mit Regen, letzterer die ganze Nacht anhaltend. Den 2. morgens Gewitter mit einmaligem Einschlagen, vormittags Regen, mit geringen Unterbrechungen anhaltend, nachmittags theilweise Aufseiterung, sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen 15.1° und 15.1°, beziehungsweise um 1.9° und 0.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglić.

### Danksgiving.

Für die anlässlich des Ablebens des hochwohlgebornen Herrn

**Dr. Ernst Edler v. Lehmann**

k. k. Oberlandesgerichtsrathes i. R.

aus nah und fern uns zugekommenen Beweise aufrichtigster Theilnahme, sowie insbesondere für die schönen Kranzspenden und die überaus zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse des Dahingegangenen beehren sich den wärmsten Dank auszusprechen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach am 3. September 1888.

### Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme während der Krankheit wie bei dem Leichenbegängnisse unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Cousins, des wohlgebornen Herrn

**Wilhelm Dollhoff**

k. k. Bezirkshauptmannes im Ruhestande

für die vielen Kranzspenden sowie für die so ehrenvolle und überaus zahlreiche Begleitung des theuren Verewigten zur letzten Ruhestätte fühlen wir uns verpflichtet, den innigsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Laibach am 3. September 1888.

Wilhelmine Dollhoff,  
Karoline Höfner.

Die heil. Seelenmesse wird Dienstag, den 4ten September, um halb 8 Uhr in der St. Peterstirche gelesen werden.

Fanny Kovatsch gibt in ihrem eigenen wie im Namen ihrer Schwester **Wilhelmine und Karl** die betrübende Nachricht von dem Hinscheiden ihres unvergesslichen Vaters, des Herrn

**Dr. Wilhelm Kovatsch**

Stadtphysicus und Magistratsrath a. D. und Ritter des Franz-Josef-Ordens

welcher am 30. August d. J. um 6 Uhr nachmittags, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in Treßten selig im Herrn entschlafen ist.

Die heil. Seelenmessen werden in der hiesigen Pfarrkirche am 5. d. M. gelesen werden.

Friede seiner Asche!

St. Ruprecht am 2. September 1888.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Andere öffentl. Anleihen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, and various bank and transport shares.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 202.

Montag den 3. September 1888.

(3744-3) Nr. 530. Concursauschreibung. Die Lehrer, zugleich Leiterstelle an der ein-...

Die Besuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 20. September 1888 beim f. l. Bezirksrath in Tschernembl ein-...

(3849-3) 3. 452 B. Sch. R. Concurs-Ausschreibung. Im Schulbezirke Stein gelangen mit Be-...

1.) die Lehrer- und Leiterstelle an der neu zu eröffnenden einclässigen Volksschule in...

14. September l. J. R. l. Bezirksrath Stein, am 28sten August 1888.

(3862-3) Kundmachung Nr. 14 589. Da hierorts vier Pferde mit hochgradigem...

Wer es unterläßt, der Behörde rechtzeitig die Anzeige eines verdächtigen Krankheitsfalles zu erstatten, ist nach dem Gesetze vom 29. Fe-

bruar 1880, §. 35 R. G. Bl., mit Arrest bis zwei Monaten oder an Geld bis zu 300 fl. zu bestrafen. Stadtmagistrat Laibach, am 28sten August 1888.

(3874a) Nr. 10 804. Bekanntmachung wegen Wiederbesetzung der f. l. Tabak-Großtrafik in Kronau.

Von der f. l. Finanz-Direction für Krain wird bekannt gegeben, daß die f. l. Tabak-Großtrafik zu Kronau im politischen Bezirke Radmannsdorf in öffentlicher Concurrenz mittels Ueberreichung schriftlicher Offerte demjenigen als geeignet erkannten Bewerber verliehen werden wird, welcher die geringste Verschleißprovision anpricht oder dieselbe ohne Anspruch auf eine Provision oder unter Entrichtung eines jährlichen Pachtbetrags (Gewinnstrahl) zu übernehmen sich verpflichtet.

Nach dem Erträgnis-Ausweise, welcher das Verschleißergebnis einer Jahresperiode, das ist vom 1. Juli 1887 bis Ende Juni 1888, umfaßt und sammt den näheren Bedingungen und den Auslagen der Tabak-Großtrafik bei der f. l. Finanz-Direction in Laibach und bei der Finanzwach-Abtheilung in Radmannsdorf eingesehen werden kann, belief sich der Verkehr im gedachten Zeitraum an Tabak mit Einschluß des Limits auf 77.5 Metercentner im Geldwerte von 9798 fl. 84 kr.

Der Tabak-Kleinverschleiß gewährte einen jährlichen Brutto-Ertrag von 783 fl. 59 kr. Die Fassung der Stempelmarken und Wechselblanketten, für deren Verschleiß die normalmäßige Provision von 1 1/2 Proc. gewährt wird, hat beim f. l. Steueramte in Kronau zu geschehen. Nur die Tabakverschleiß-Provision der erledigten Tabak-Großtrafik hat das Object des Angebotes zu bilden. Für diesen Tabak-Großverschleiß ist, falls der Ersteher das Tabakmateriale nicht Zug für Zug bar bezahlen will, ein feststehender Credit von 400 fl. (vierhundert Gulden) bemessen, welcher durch eine entweder hypothekarisch oder in Staatspapieren oder bar zu leistende Caution in gleichem Betrage sicherzustellen ist.

Der Großverschleißer muß immer mit einem solchen Materialvorrathe versehen sein, dessen Wert mindestens dem Betrage des eingeräumten Creditbes gleichkommt.

Die Forderungen an Stempelmarken und Wechselblanketten sind nach Abschlag der systemisirten 1 1/2 Proc. Provision für die der Tabak-Großtrafik zum Verschleiß überlassenen Sorten von 5 fl. einschließlich abwärts stets bar zu berichtigen.

Die Caution für den Materialcredit per 400 fl. ist noch vor der Uebernahme des Commissionsgeschäftes, und zwar binnen längstens vier Wochen vom Tage der dem Ersteher bekanntgegebenen Annahme seines Offertes zu leisten.

Die Bewerber um den Tabak-Großverschleiß haben zehn Procent der Caution im Betrage von 40 fl. als Badium vorläufig bei dem f. l. Steueramte in Kronau oder bei dem hiesigen f. l. Landeszahlamte zu erlegen und die Quittung hierüber dem mit einer 50 kr.-Stempelmarke zu versehenen versiegelten Offerte beizuschließen.

Jenen Offerten, von deren Anbote kein Gebrauch gemacht wird, wird nach geschlossener Concurrenzverhandlung das Badium zurückgestellt. Das Badium des Ersteheres hingegen bleibt entweder bis zum Erlage der Caution oder, falls er das Materiale Zug für Zug bezahlen will, bis zur vollständigen Materialbevorzugung zurück.

Die schriftlichen Offerte sind nach dem unten beigefügten Formulare zu verfassen und, versehen mit der Nachweisung über den Ertrag des Badiums, über die erreichte Großjährigkeit und das sittliche Betragen des Bewerbers längstens bis

22. September 1888, vormittags 11 Uhr, um welche Stunde die commissionelle Eröffnung stattfindet, bei dem Vorstande der f. l. Finanz-Direction in Laibach zu überreichen.

Die Bewerber um den Tabak-Großverschleiß in Kronau haben sich in ihren Offerten ausdrücklich zu verpflichten, dieselbe entweder: a) gegen Bezug einer in Buchstaben auszudrückenden Provision oder b) unter Verzichtleistung auf eine Provision oder c) unter Bezahlung eines jährlichen Betrages an das Aera (Gewinnstrahl, Pachtbetrags) zu übernehmen.

Zm letzteren Falle ist der angebotene Betrag in vierteljährigen Raten vorzuzahlen beim f. l. Steueramte in Kronau zu erlegen, und es kann wegen eines auch nur eine Quartalsrate betragenden Rückstandes selbst dann, wenn er sich innerhalb der Dauer des Aufständigungstermines ergeben sollte, von der Behörde sogleich das Verschleiß-Befugnis entzogen werden.

Offerte, welche der angebotenen Eigenschaften oder Befehle ermangeln, welche unbestimmt lauten oder in denen sich auf andere Offerte bezogen wird, werden nicht berücksichtigt.

Bei gleichlautenden Anboten wird sich die Wahl vorbehalten.

Ein bestimmter Ertrag wird ebensowenig zugesichert, als eine wie immer geartete nachträgliche Entschädigung oder Provisions-Erhöhung stattfindet.

Die gegenseitige Aufständigung ist, wenn nicht etwa wegen eines Berechnens die sogleiche Entziehung vom Verschleißgeschäfte einzutreten hat, auf drei Monate festgesetzt.

Von der Concurrenz sind jene Personen ausgeschlossen, welche das Gesetz zum Abschlusse von Verträgen überhaupt unfähig erklärt, dann jene, welche wegen eines Verbrechens, wegen Schleichhandels oder einer schweren Gefälligkeits-übertretung, insofern sich dieselbe auf die Vorschriften hinsichtlich des Verkehrs mit Gegenständen des Staatsmonopols bezieht, dann wegen eines Vergehens gegen die Sicherheit des Eigenthums schuldig erkannt oder hinsichtlich der gebachten Gefälligkeits-übertretungen wegen Unzulänglichkeit der Beweismittel von der Anklage freigesprochen wurden, endlich frühere Verschleißer, welche von diesem Geschäfte strafweise entsetzt worden sind.

Kommt ein solches Hindernis nach Uebernahme des Verschleißgeschäftes zur Kenntniss der Behörde, so kann das Verschleißbefugnis sogleich abgenommen werden.

Formulare eines Offertes.

Ich Entesgefertigter erkläre mich bereit, den f. l. Tabak-Großverschleiß in Kronau unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften, insbesondere in Bezug auf die Erhaltung des unangreifbaren Material-Lagervorrathes gegen Bezug einer Provision von (mit Buchstaben ausgedrückt) ohne Radierung oder Correctur) oder gegen Verzichtleistung auf jede Provision oder ohne Anspruch auf eine Provision unter Zahlung eines jährlichen Betrages von (gleichfalls in Buchstaben ausgedrückt) in Betrieb zu übernehmen, und mache auf den Materialcredit per 400 fl. (oder keinen) Anspruch.

Die in der Concurrenz-Ausschreibung angeordneten Belege und Nachweisungen sind hier beigefügt.

N. N. am ... September 1888. (Eigenhändige Unterschrift nebst Angabe des Standes und Wohnortes.)

Von außen. Offert zur Erlangung des f. l. Tabak-Großverschleißes in Kronau.

Anzeigebblatt.

Möbel zu verkaufen Petersmaut Nr. 23.

(3804-3) Nr. 16 233. Curatorsbestellung. Ueber die Klage de praes. 6. Juli 1888, §. 16 233, des Andreas Subanc von Golo (durch Dr. Munda) gegen den unbekannt Tabulargläubiger Urban Jakob und Helena Simenc, Lucas Subanc und Simon Pfeiffer sowie deren

unbekannte Rechtsnachfolger zu Handen des aufgestellten Curators ad actum Herrn Dr. Pfeifferer pcto. Erziehung der Realität Einlage-Nr. 153 der Catastralgemeinde Unterpirnitsch und Verjährung der darauf haftenden Sapposten wurde die Tag-satzung zur ordentlichen mündlichen Verhandlung auf den 7. September 1888, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet. R. l. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 10. August 1888.

(3756-2) St. 7123. Oklie.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku naznanja: Gasper Sajovic iz Motnika je proti Jarneju Sajovicu neznane bivališča in njegovim neznanim pravnim naslednikom tozbo de praes. 28. julija 1888, stev. 7123, zaradi pripoznanja priposestovanja posestva vložna stev. 20 davčne občine Motnik pri tem sodišču vložil.

Ker temu sodišču ni znano, kje da biva in mu tudi njegov pravn nasledniki znani niso, se jim je na njihovo škodo in njihove troske za to pravnno reč Stefan Kriznik iz Motnika skrbnikom postavil in se mu tozba, čez katero se je v redno ustno razpravo dan na 19. septembra 1888 ob 9. uri dopoludne pri tem sodišču določil, vročila. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 31. julija 1888.